KINDER-
TAGESSTÄTTE

St. Konrad

Georg-Eisenreich-Str.9
85540 Haar

Konzeption

KATHOLISCHER
Kita-Verbund
KIRCHHEIM - HEIMSTETTEN - HAAR

GLIEDERUNG:

1.VORWORT

2. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
2.1.1. Träger
2.1.2. Einrichtung
2.2. Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet
2.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz
2.4. Curricularer Ordnungsrahmen

3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
3.2. Unser Verständnis von Bildung
3.2.1. Bildung als sozialer Prozess
3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen
3.2.3. Interkulturelle Pädagogik
3.2.4. Inklusion: Vielfalt als Chance
3.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

4. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
4.2. Interne Übergänge in unserem Haus
4.3. Der Übergang in den Hort / die Schule – Vorbereitung und Abschied

5. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

5.1. Differenzierte Lernumgebung
5.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation
5.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
5.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
5.2. Interaktionsqualität mit Kindern
5.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
5.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
5.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

6. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

6.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

6.2. Vernetzte Umsetzung der Bildung- und Erziehungsbereiche
6.2.1. Werteorientierung und Religiosität
6.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte
6.2.3. Sprache und Literacy
6.2.4. Digitale Medien
6.2.5. Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik
6.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
6.2.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
6.2.8. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sexualität
6.2.9. Lebenspraxis

7. KOOPERATION UND VERNETZUNG – BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
7.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter
7.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
7.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
7.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
7.2.2. Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen
7.2.3. Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen
7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

8. UNSER SELBSTVERSTÄNDTNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

8.1. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
8.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

9. ANHANG

9.1. Quellenangaben
9.2. Impressum

1. VORWORT

Liebe Eltern, liebe Mitarbeiter*innen, liebe Leser*innen,

die vorliegende pädagogische Konzeption soll Ihnen wichtige Informationen über die Grundlagen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit vermitteln.
Nehmen Sie sich bitte die Zeit und lernen Sie insbesondere unser Leitbild, die Ziele, sowie die Arbeitsweise unserer Einrichtung kennen.

Der Kindergarten St. Konrad ist eine von derzeit fünf Einrichtungen im Kita-Verbund Kirchheim-Heimstetten-Haar. Als Träger fungiert die Katholische Kirchenstiftung St. Peter in Kirchheim-Heimstetten, in dessen Pfarrbüro derzeit der Kita-Verbund auch seine Büroräume hat.

Unsere Arbeit erfolgt in Übereinstimmung mit der Bayrischen Verfassung und nach den gesetzlichen Bestimmungen. Wir versuchen, die Erziehung an den christlichen Werten auszurichten, ohne den gebotenen Respekt gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen außer Acht zu lassen. Im Vordergrund steht die gesunde Entwicklung der Kinder, die von vielen Faktoren abhängig ist. Je klarer die Vorstellungen über Ziele und Methoden für alle Beteiligten sind, umso besser wird sie auch gelingen. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.
Das Bildungs- und Betreuungsangebot unserer katholischen Einrichtungen unterstützt die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Ergänzt wird dies durch die Einbindung in die Pfarrgemeinde, die ein Ort der Begegnung ist und das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Sie sind eingeladen, mit Ihren Kindern am Leben der Pfarrgemeinde teilzunehmen.

Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten, somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Von Ihrer Seite erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Ich wünsche Ihnen ein gutes und am Wohle der Kinder orientiertes Miteinander.

Cordula Harrer, Kita-Verwaltungsleitung

2. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

2.1.1. Träger:

Kita-Verbund Kirchheim-Heimstetten-Haar
Maria-Glasl-Str.16
85551 Kirchheim-Heimstetten
Pfarrkirchenstiftung St. Peter

Seit dem 1. Januar 2021 ist der Träger der Kita St. Konrad der Kita Verbund Kirchheim-Heimstetten-Haar. Die Trägeraufgaben haben Frau Cordula Harrer als Verwaltungsleitung und Herr Pfarrer W. Kienle übernommen. Im sogenannten „Verbundsbüro“ erhalten sie Unterstützung von zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen. Dienstsitz ist in Heimstetten.

2.1.2. Einrichtung:

Kath. Kindertagesstätte St. Konrad
Georg-Eisenreich-Str. 9
85540 Haar

Unsere Kindertagesstätte ist ein Kindergarten, in dem Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung betreut werden.

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag:
07.00 Uhr – 16.00 Uhr
Frühdienst:
07.00 – 08.00 Uhr in einer Gruppe. Alters- und gruppenübergreifend für max. 25 Kinder.
Pädagogische Kernzeit (Mindestbuchung):
09.00 – 13.00 Uhr
Flexible Abholzeiten buchbar.
Ferien und Schließzeiten:
Der Kindergarten ist drei Wochen in den Sommerferien, während der Weihnachtsferien und eine Woche in den Pfingstferien geschlossen. Dazu kommen einzelne Schließtage, die zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

Gruppenstrukturen:
In unserem Kindergarten arbeiten wir in fünf Gruppen nach dem geschlossenen Gruppenprinzip. Die festen Gruppenstrukturen bieten den Kindern eine verlässliche Orientierung.
Folgende Gruppen stehen zur Verfügung:
Regenbogen- Sonnen-, Sternengruppe (max. 75 Plätze – 2,5 Jahre – Einschulung):
Wolkengruppe (max. 22 Plätze – Vorschulkinder mit besonderem Förderbedarf und vom Schulbesuch zurück gestellte Kinder)
Die Elternbeiträge:
… entnehmen Sie bitte unserer aktuellen Gebührenordnung
Versicherung und Haftung:
Alle Kinder sind für die Zeit des Kindergartenaufenthaltes sowie auf dem Weg zum und vom Kindergarten in der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) versichert. Ein Wegeunfall muss vonseiten der Eltern sofort der KiTa gemeldet werden, damit dieser an die Versicherung weitergeleitet werden kann.
Aufsichtspflicht:
Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an die Fachkräfte. Sie endet wiederum mit der persönlichen Übergabe des Kindes an die Eltern oder einer von ihnen bevollmächtigten Person.

Zur Geschichte der Kindertagesstätte St. Konrad Haar:

1940 Gründung des ersten Haarer Kindergartens in einem der Pflegerhäuser an der Bahnhofstrasse.

1955 Umzug in die alte Schule am Kirchplatz. Betreuung durch Schwestern von der Heiligen Familie.

1971 Bau des neuen Kindergartens in der Georg-Eisenreich-Straße 8, unter Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung St. Konrad

2021 Neue Trägerschaft: Zusammenschluss der beiden katholischen Haarer Kitas mit drei Kitas aus Kirchheim und Heimstetten zum Kita-Verbund Kirchheim-Heimstetten-Haar unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung St. Peter, Heimstetten

Leitung:
1971 - Schw. Alacoque
1973 - Anneliese Hosch
1990 - Hannelore Furtner
2002 - Barbara Kolos
2007 - Beate Hagn
2014 - Monika Wildmoser
- Nicola Dinkel-Holer
2015 - Sonja Britt
2020 - Lydia Haller

2.2. Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

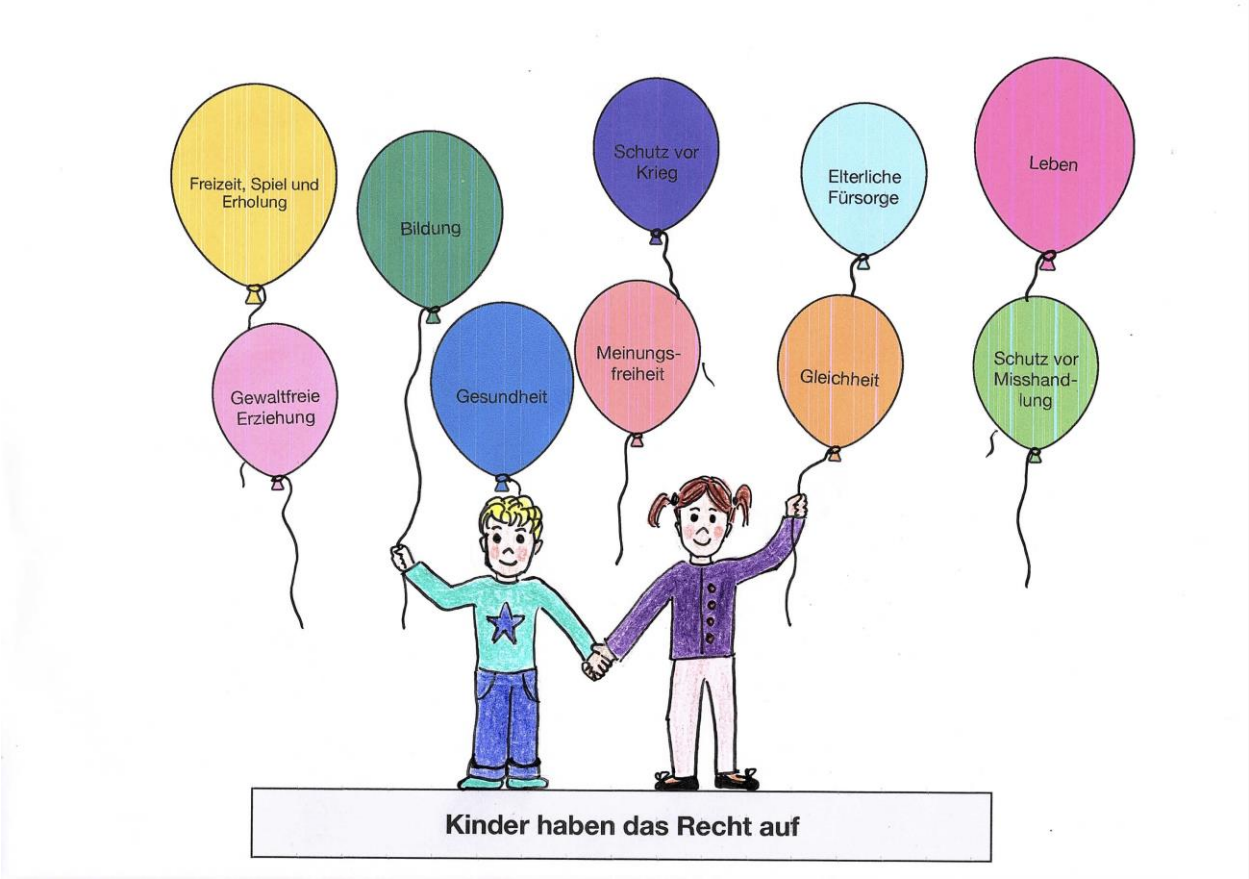
Im Herzen der Gemeinde Haar, zentrumsnah befindet sich unsere Kindertagesstätte. Öffentlich zu erreichen sind wir über die S-Bahn Linien S4 und S6 – Bahnhof Haar. Fußläufig vom Bahnhofsplatz südlich in 500 Meter über die Robert-Koch-Straße, rechts abbiegen in die verkehrsberuhigte Spielstraße Friedrich-Ebert. Am Sportplatz links vorbei erreichen Sie die Einrichtung.

Haar ist eine Gemeinde mit ca. 21000 Einwohnern, die sich stetig und rasant vergrößert. Unser Einzugsgebiet umfasst viele verschiedene Lebens- und Wohnsituationen. Viele Familien wohnen in Miet- und Eigentumswohnungen, andere aber auch in größeren Einfamilienhäusern. Auch die Lebenssituationen sind so vielfältig wie die Wohnsituationen, es gibt Akademiker- und Arbeiterfamilien vieler unterschiedlicher kultureller, religiöser und struktureller Herkunft und Lebensweise.

2.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz

Unsere rechtlichen Aufgaben basieren auf unterschiedlichen Rechtsgrundlagen

- Dem Sozialgesetzbuch
- Dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz
- Der UN-Kinderrechtskonvention



2.4. Curricularer Ordnungsrahmen

Die BayBL (Bayerische Bildungsleitlinien) und der BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) geben Leitlinie und Orientierungsrahmen. Im BayBL ist „die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des BayBEP als auch des Lehrplanes für die bayrische Grundschule“ verankert. Diese gemeinsamen Leitlinien „sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen“.

In der AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) sind normierte Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, deren Beachtung für alle öffentlich geförderten Einrichtungen verbindlich ist. Der BayBEP gibt Rahmen und Anregungen an die Hand, wie diese Erziehungsziele am besten umzusetzen sind.

„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben“.

3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

- Jeder Mensch ist das Abbild Gottes und deshalb eine Person mit Würde. Wir nehmen jedes Kind als eine Person mit Würde wahr.
- Jedes Kind ist einzigartig. Es unterscheidet sich von anderen durch seine Persönlichkeit und Individualität. Wir nehmen jedes Kind auf, so wie es ist: individuell, einzigartig und hoffnungsvoll.
- Kinder haben Rechte. Diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 verankert. Wir respektieren und schützen diese Rechte.
- Kinder wirken bei ihrer Bildung und Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung. Wir sehen das Kind als einen aktiven Mitgestalter bei seinen Lernprozessen.
- Eltern sind für uns enge Verbündete im Interesse ihres Kindes. Deshalb legen wir größten Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gelingende Erziehungspartnerschaft.
- Die Familie ist der erste, umfassendste und am längsten und stärksten wirkende Bildungsort des Kindes. Sie beeinflusst das Wesen des Kindes und seine Bildungsprozesse. Wir bauen auf dem auf, was das Kind in seiner Familie gelernt hat und unterstützen als Entwicklungsbegleiter.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen unseren Kindergarten als ergänzende Einrichtung zur Familie im Bereich Bildung und Erziehung von Kindern.

3.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Bildung bedeutet für uns die Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umwelt mit dem Ziel in dieser als eigenverantwortliches und kompetentes Individuum zu handeln. Dies gestaltet sich im Kindesalter als **sozialer Prozess,** also in Interaktion des Kindes mit seiner Umwelt, wie Eltern, Kindern, Fachkräften und anderen Personen. Wir können die Bildungsprozesse der uns anvertrauten Kinder begünstigen durch verlässliche positive Beziehungen und Bindung zum pädagogischen Personal und wenn Lernen nebenbei auf spielerische Art und Weise geschieht und aus eigener Motivation heraus stattfinden kann.

Bildung geschieht bei uns daher durch das Vorbild der Erzieherinnen und durch die Gestaltung der Beziehung mit dem Kind, der Qualität der Beziehungen der Kinder untereinander und über die Schaffung von Räumen und Situationen mit Lernanreizen. Durch eine intensive Beobachtung, ehrliches Interesse und einen kommunikativen Austausch mit den Kindern können wir es in seiner individuellen Persönlichkeit wahrnehmen und es gemäß seinen Interessen und Bedürfnissen beim selbstmotivierten Lernen unterstützen.

3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist die Stärkung des Kindes in seinen **Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen verstehen wir all jene Fähigkeiten, die Kindern dabei helfen sollen, sich im Leben gut zurechtzufinden. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich fördern. Als wichtige Voraussetzung dafür sehen wir es an, die Eigenmotivation zu fördern und sie in ihrer natürlichen Neugier zu unterstützen. Lernen soll bei uns Freude bereiten und ohne Zwang geschehen, denn nur so können wir erreichen, dass Kinder zukünftig Neuem gegenüber offen sind und sich an Veränderungen anpassen können.
Wir möchten die Kinder in Ihrem Selbst dabei unterstützen, ein gutes Selbstvertrauen zu entwickeln, physische Fähigkeiten zu trainieren und durch ganzheitliche Sinneserfahrungen kognitive Kompetenzen zu entwickeln. Wir möchten sie in Ihrer Sozialkompetenz stärken, den Umgang mit Konflikten, die Kompromiss- sowie Kooperationsfähigkeit stärken, sie bei der Entwicklung eines eigenen Wertesystems und Vorstellungen von Gerechtigkeit unterstützen.
Durch vielfältige Spiel- und Lernangebote, die immer wieder an die Bedarfs- und Interessenlagen der Kinder angepasst werden, können die Kinder bei uns Ihre Sachkompetenz tagtäglich erweitern.
Damit Kinder lernen mit Rückschlägen im Leben klarzukommen, versuchen wir sie beim Aufbau von Ihrer Resilienz, also Ihrer Widerstandsfähigkeit und Ihrem Durchhaltevermögen zu helfen.
Eine Förderung der Kinder in diesen vielfältigen Bereichen bildet eine wichtige Grundlage für ihre Persönlichkeit und soll sie für ihren späteren Lebensweg stärken.

3.2.3. Interkulturelle Pädagogik

Kulturelle Offenheit. Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie interkulturelle Kompetenz helfen Kindern, sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Gemeinsame Lernaktivitäten, bei denen sich Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund begegnen, sind geeignet, interkulturelle Kompetenz einzuüben. Die Kinder werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu achten, auch wenn sie sie nicht vollständig verstehen. (BEP, Kap. 2.8)

Diese Unterschiede zwischen den Kindern z.B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklungstempo werden von uns berücksichtigt. Die Kinder erhalten besondere Aufmerksamkeit und Wertschätzung und werden von uns in ihren Lernaktivitäten unterstützt und gefördert.

3.2.4. Inklusion: Vielfalt als Chance

In der Gemeinde Haar leben Familien in kultureller und sozialer Vielfalt zusammen. In unserem Kindergarten wird diese Vielfältigkeit gelebt und wertgeschätzt. Kinder agieren auf dem Hintergrund ihrer kulturellen, sozialen und persönlichen Erfahrungen und dürfen sich und Ihr Wissen gerne mit einbringen und bereichern damit unseren Kindergartenalltag. Kinder sollen es bei uns als Selbstverständlichkeit erleben trotz Unterschiedlichkeit miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Mit dieser **inklusiven Haltung** möchten wir zu einer Lebenswelt ohne Ausgrenzung beitragen.

Wir im Kindergarten St. Konrad praktizieren „gelebte Inklusion". Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch ganz natürlich dazugehört, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat. Jeder kann mitmachen, mitreden, mitarbeiten, Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen im Kindergarten. Das bedeutet, dass jedes Kind in seiner
Individualität wahrgenommen und respektiert wird und ein vollwertiges Mitglied unserer Gemeinschaft ist.

Methodisches Vorgehen

- Themenbezogene und freie Projekte und Aktivitäten
- Aufarbeitung und Bewusstmachung bei Konflikten und Problemen
- täglicher Umgang miteinander im Alltag unter Respektierung der Individualität jedes einzelnen Kindes

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Immer mehr Kinder leiden an Sprach- oder Wahrnehmungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, haben eine Hörschädigung oder Entwicklungsverzögerung oder sind durch andere vielfältige Ursachen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder bedroht. Stellen wir Derartiges bei einem Kind fest, dann nehmen wir als Erzieherinnen Kontakt zu den Eltern auf um gemeinsam zu entscheiden, wie eine bessere Integration im Kindergarten gelingen kann und ob professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden soll.

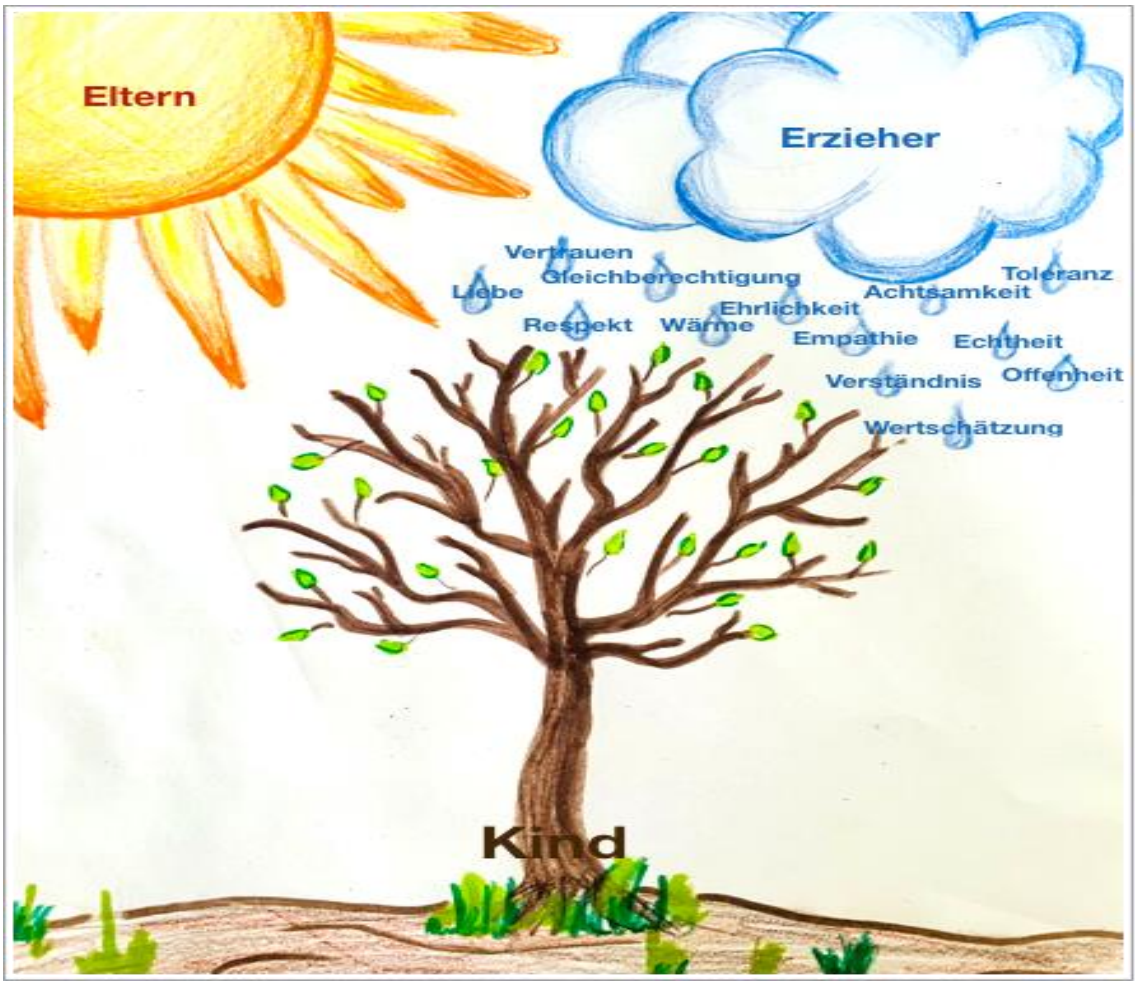
Wir stehen in Verbindung mit:

- ansässigen Ärzten
- der Heckscher-Klinik
- Beratungsstellen
- Kinderpsychologen
- Logopäden und Ergotherapeuten
- dem Jugendamt
- dem Förderzentrum Unterhaching
- Frühförderstelle KESS

(§ 1 AV BayKiBiG) Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung (3)

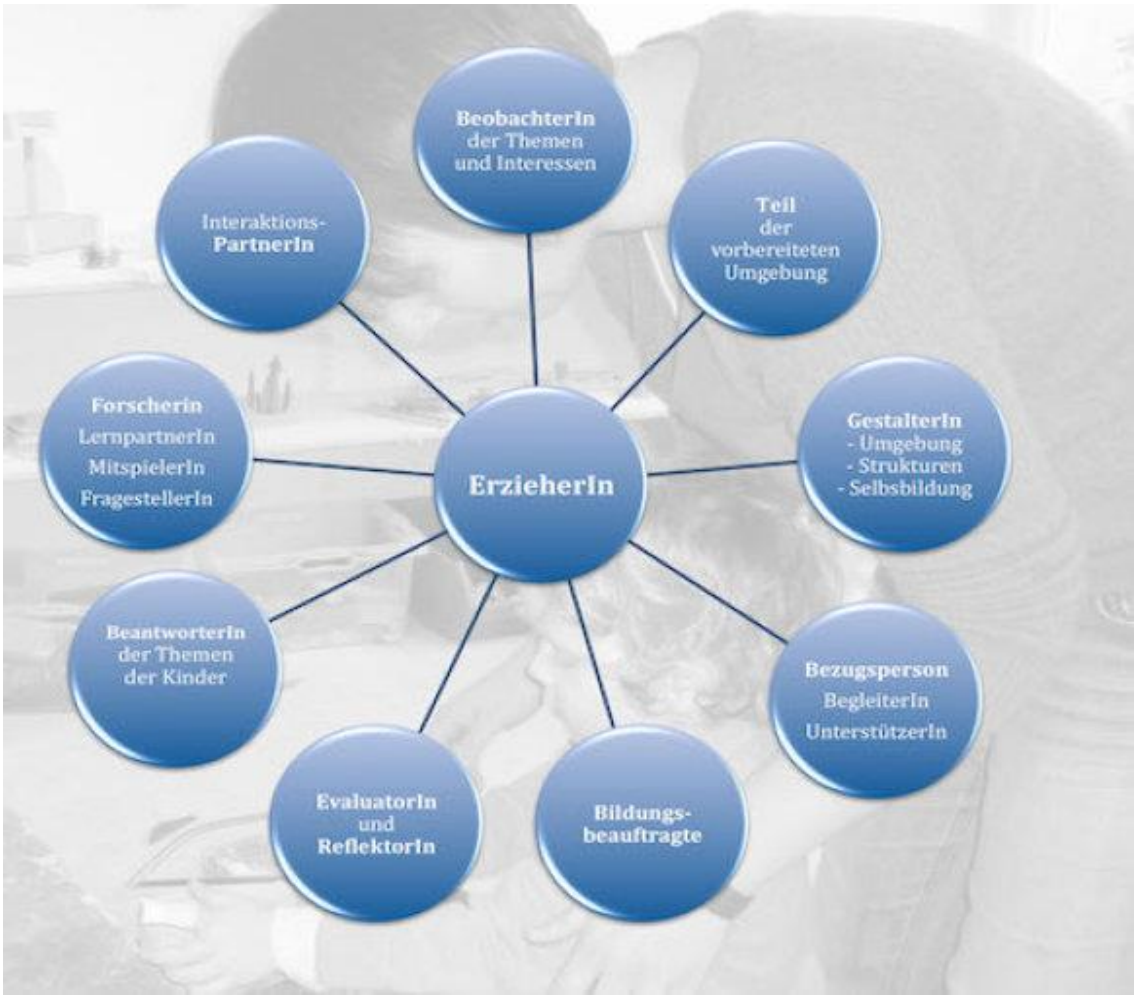
1 Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht.
2 Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. (…)

Kinder mit Hochbegabung
Im Rahmen unseres Kindergartenalltags kann es vorkommen, dass ein Kind aufgrund einer kognitiven, künstlerischen, musischen Begabung besonders auffällt. Nach genauer Beobachtung, unter Beachtung von vielerlei Aspekten, versuchen wir die Kinder in und mit der Kindergarten Gemeinschaft ganzheitlich zu fördern und ein entsprechendes Anspruchsniveau zu gewährleisten. Mit den Eltern gemeinsam können eventuelle weitere Fördermaßnahmen erörtert werden.



3.3. Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Kindergarten St. Konrad basiert die pädagogische Haltung auf christlichen Werten wie Toleranz, Nächstenliebe, Achtung vor Mensch und Natur, Offenheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und unserem Bild vom Kind als individuelle Persönlichkeit



Dies sind Grundsätze, nach denen unser pädagogisches Personal handelt und den Kindern im Alltag vorlebt. Zugleich ergeben sich daraus Prinzipien, nach denen wir den uns anvertrauten Kindern begegnen.

Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es, die Kinder bei uns in der Einrichtung in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.
Jedes Kind wird dabei in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Wir möchten den Kindern als feste Bezugspersonen das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung geben. Die Bedürfnisse, Interessen und Gefühle, der Kinder werden bei uns wertgeschätzt und bilden die Grundlage unserer Arbeit.
Die Erzieherinnen vermitteln zudem Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven Teilnahme am Gruppenalltag.

4. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„…Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich hierbei jene Kompetenzen an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben braucht, nämlich sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit diesen auseinander zu setzten und sich zu verändern. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung. Es erlangt Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge. …“

so ist im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und des Staatsinstitut für Frühpädagogik München im Cornelsen Verlag Scriptor GmbH &Co. KG, Berlin, 2006 auf der Seite 100) zu lesen.

Ein großer, wichtiger Übergang für das Kind ist das Ankommen und Eingewöhnen in der Kindergartengruppe. Das Kind lernt neue Wege gehen, sich neue Räume anzueignen, sich mit unbekannten Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut zu machen, viele neue Kinder kennen zu lernen und zunächst von noch fremden Erwachsenen betreut zu werden. Auch für viele Eltern ist es ein neuer Schritt, ihr Kind für einige, oder viele Stunden am Tag in die Obhut einer anderen Person zu geben. Es wird ihnen bewusst, dass sie ihr Kind nicht mehr auf allen Wegen, die es jetzt geht, persönlich begleiten können. Ebenso benötigt auch das Kindergartenpersonal eine Zeit, um das neue Kind in seiner Einmaligkeit und seinen Möglichkeiten sich mitzuteilen, kennen zu lernen.

Damit die Eingewöhnung gelingen kann haben wir in unseren Kindergartengruppen folgende Standards entwickelt:

- Nach der Anmeldung erhalten die Eltern einen Brief mit der Einladung zu einem ersten Elternabend. An diesem Abend werden sie willkommen geheißen und können das zukünftige Gruppenzimmer, die Erzieherinnen ihres Kindes und auch die Eltern der anderen neuen Kinder kennenlernen. In einer zwanglosen Runde stellen die Eltern ihr Kind vor und können ihre Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen äußern. Dabei bekommen die pädagogischen Fachkräfte einen ersten Einblick in die Familie des neuen Kindes.
- Als nächster Schritt, darf dann das neue Kind mit seinen Eltern zu einer Schnupperstunde in den Kindergarten kommen. Ebenso wie die Eltern lernt es die Pädagogischen Fachkräfte und das zukünftige Gruppenzimmer kennen. Während das Kind sich aufmacht, die einzelnen Spielecken zu erkunden und eventuell schon ersten Kontakt mit den anderen Kindern sucht, können die Eltern den ganz persönlichen Starttermin mit der Erzieherin vereinbaren. Bevor die Schnupperstunde endet, bekommt das neue Kind, ein Bild seines/ihres neuen Garderobenplatzes, ein erstes Zeichen, dass es Teil der neuen Gruppe geworden ist.
- Die Eltern der neuen Kinder haben einen Steckbrief „Hurra, bald bin ich ein Kindergartenkind“ für ihr Kind ausgefüllt und zum Kindergarten geschickt. Beim Morgenkreis stellt die Erzieherin, die kommenden, neuen Kinder der Kindergartengruppe vor. So erfahren die Kinder, welche neuen Spielkameraden nach der Sommerpause auf sie warten werden, wenn die jetzigen Vorschulkinder mit der Schule beginnen.
- Zum Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die neuen Kinder gestaffelt, drei bis vier Kinder pro Woche, aufgenommen, damit auf jedes Kind besonders eingegangen werden kann. Das neue Kind kommt mit einem Elternteil, wird von der Erzieherin begrüßt, richtet sich seinen/ihren Garderobenplatz ein, bringt die Wechselwäsche in das Bad und lernt die Toiletten kennen. Anschließend geht es mit

Mama oder Papa in den Gruppenraum. Am ersten Tag bleibt das Kind mit dem Elternteil ca. eine Stunde im Kindergarten. An den darauffolgenden Tagen verabschieden sich die Eltern für eine Zeit, so dass das Kind schon alleine eine Weile im Kindergarten sein kann. Die Eltern bleiben rufbereit in der Nähe des Kindergartens. Je nach Enge der Bindung des Kindes wird die Verweildauer des Kindes allein im Kindergarten, in den kommenden Tagen und Wochen schnell oder langsamer bis auf die Buchungszeit ausgeweitet.

- Wenn es dem Kind bei der Eingewöhnung hilft, kann es einen Lieblingsgegenstand von zu Hause in den Kindergarten mitbringen. Ebenso hilfreich ist, ein immer gleiches Abschiedsritual mit den Eltern vereinbaren, bevor das Kind die Kindergartengruppe betritt.
- In den folgenden Tagen und Wochen der Eingewöhnung bleiben Eltern und päd. Fachkräfte durch Tür- und Angelgespräche in enger Verbindung. Zum Abschluss der Eingewöhnungszeit, findet ein erstes Elterngespräch statt (siehe auch 6.1.).

4.2. Interne Übergänge in unserem Haus

Übergänge vom Kindergarten in den Schulkindergarten

In unserer Kindertagesstätte gibt es neben dem regulären Kindergarten auch die sogenannte „Schulkindergartengruppe“. Zu ihr gehören Kinder, die ein Jahr vom regulären Schulbesuch zurückgestellt wurden, weil sie vor dem Eintritt in die Schule noch ein Jahr der besonderen Förderung brauchen. Manchmal, wenn noch Plätze frei sind, können auch einige von den älteren Vorschulkindern des Kindergartens in den Schulkindergarten wechseln.
Da der Schulkindergarten ein selbstverständlicher Teil unserer Kindertagesstätte ist, ist er für die älteren Kinder kein ganz unbekannter Ort. Für die Eingewöhnung in den Schulkindergarten gibt es daher folgende Standards:

- Im Juli vor Beginn des Schulkindergartenjahres gibt es für die Kinder und Eltern einen Schnuppernachmittag, zum ersten Kennenlernen der Räumlichkeiten, der Erzieherinnen und der anderen Kinder. Zum besseren Kennenlernen des Kindes und seines persönlichen Hintergrunds, erhalten die Erziehungsberechtigten einen Fragebogen, um wichtige Infos über ihr Kind an die zukünftigen Erzieherinnen weiterzugeben. Zudem bekommen sie eine Begrüßungsmappe mit den wichtigsten Informationen über den Schulkindergarten.
- Am ersten Tag kommt das Kind nach Möglichkeit bereits alleine in die Gruppe. Falls das Kind noch Probleme bei der Eingewöhnung haben sollte, ist es hilfreich, wenn sich die Eltern an den ersten Tagen die Zeit nehmen, ihr Kind etwas früher abzuholen, bzw. es spontan auf einen Anruf hin abzuholen. Sollte diese Form der Eingewöhnung für ein Kind problematisch sein, wird im Vorgespräch mit den Eltern eine individuelle Lösung gefunden.
- Der erste Monat im Schulkindergarten findet noch losgelöst vom eigentlichen Wochenplan statt und dient in folgenden Punkten dem Kind:

- beim Kennenlernen der anderen Kinder und beim Aufbau von Freundschaften
- beim Kennenlernen von Abläufen und Ritualen (Wie läuft der Morgenkreis ab? Wie feiern wir Geburtstag? Welche Dienste werden von den Kindern übernommen?)
- beim Kennenlernen der Räumlichkeiten
- beim Finden seiner/ihrer Rolle in der Gruppe
- beim Kennenlernen der Erzieherinnen und beim Aufbau von Vertrauen

Zudem haben die Erzieherinnen in diesem ersten Monat Zeit, die Kinder zu beobachten, ihre Persönlichkeiten kennenzulernen und festzustellen, wo die Bedürfnisse der Kinder und die Möglichkeiten der Förderung im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung liegen. Entsprechend den Beobachtungen wird der Wochenplan und der Tagesablauf geplant und werden die Kinder, zusätzlich zum Angebot für die Gesamtgruppe, in Kleingruppen für bestimmte Förderbereiche (z.B. Zahlenland oder Sprachförderung) eingeteilt.

4.3. Der Übergang in den Hort / die Schule – Vorbereitung und Abschied

Nach der Eingewöhnungszeit ist der nächste große Übergang im Leben der Kindergartenkinder die Vorbereitungszeit auf die Schulzeit. Sie nimmt das ganze letzte Kinderkindergartenjahr in Anspruch. Das Kind gehört jetzt zur Gruppe der Vorschulkinder, es weiß, dass es jetzt zu den ältesten Kindern der Gruppe gehört und in einem Jahr zur Schule gehen kann. In der Regel ist das Kind mit Vorfreude auf diesem Weg dabei, so dass es dann gestärkt Abschied vom Kindergarten nehmen und frohen Mutes in der Schule beginnen kann.

Während die gesamte Kindergartenzeit schon indirekt auf die Schule vorbereitet, ist die wöchentliche Vorschule im letzten Kindergartenjahr die direkte Vorbereitung auf die Schule. Einmal wöchentlich treffen sich die „Vorschulkinder“ mit der Erzieherin für 45 Minuten – eine Schulstunde lang – zur ganzheitlichen Förderung in den verschiedensten Bildungsbereichen. Die wichtigsten Inhalte sind dabei:

1. Festigung der sozialen Kompetenzen
   - Aufbau von Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen und das wieder Abschied nehmen können
   - Entwickeln einer Frustrationstoleranz (= aushalten können von Misserfolgen)
   - Kooperationsbereitschaft und Einfühlungsvermögen entwickeln.
2. Sprachliche Bildung
   - Erlebnisse frei erzählen können und Geschichten nacherzählen
   - Vor der Gruppe frei sprechen lernen
   - Die grammatikalischen Grundlagen der deutschen Sprache kennen (in ganzen Sätzen sprechen, Zeitformen verwenden, Satzbau)
3. Mathematische Bildung
   - Zahlenverständnis „Würfelbild“ und visuelles Erfassen von Zahlenmengen
   - Umgang mit Größen und Mengen, dazu Grundformen erkennen und benennen
4. Logisches Denken
   Verständnis für Zusammenhänge entwickeln, dazu Handlungsabläufe erkennen und strukturieren und Lösungsstrategien entwickeln
5. Arbeitshaltung
   - Ausbau der Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer, dazu eigenverantwortliches Arbeiten
   - Verantwortung für eigene Arbeitsmaterialien übernehmen
   - Gesprächsregeln vertiefen
   - Eigenmotivation für unliebsame Arbeiten entwickeln und eigene Fehlerkontrolle
6. Motorische Fertigkeiten
   - Richtige Stifthaltung und Umgang mit Schere und Kleber erlernen
   - Körperanspannung und Entspannung regulieren können.

Zu dieser gezielten Intensivförderung, zur der die Kinder, wie die großen Schulkinder ein Federmäppchen mitbringen dürfen,
haben wir weitere Standards des Übergangs in unserer Einrichtung entwickelt:

- Einmal im Monat gehen die Vorschulkinder zur Bilderbuchbetrachtung in die Gemeindebücherei, anschließend dürfen sie sich ein Bilderbuch aussuchen und für die Kindergartengruppe ausleihen.
- Zusammen mit der Polizei gehen die Vorschulkinder zum Schulwegtraining, damit sie sich sicher im Straßenverkehr bewegen können.
- Ausflüge, wie zum Beispiel eine Stadtführung in München, nur mit den Vorschulkindern, gehören selbstverständlich auch zu unserem Vorschulprogramm.
- Mit Eifer sind die Kinder beim Gestalten ihrer individuell gebastelten Schultüte mit dabei. Die Schultüte, wird dann in einem festlichen Abschlussgottesdienst, bei dem die Kinder für die kommende Schulzeit gesegnet werden, mitgegeben. Eingeladen zum Gottesdienst sind alle Kindergartenkinder mit den Eltern.
- Tradition hat auch ein Abschiedslied „Du kommst in die Schule…“ oder „Ade du schöne Kindergartenzeit…“ in unseren Kindergartengruppen. Wenn dieses Lied gesungen wird, wissen die Vorschulkinder, jetzt naht endgültig der Abschied vom Kindergarten. Wenn sich die Kinder dann wiederholt dieses Lied wünschen, üben sie sich beim Singen weiter in das Abschiednehmen ein.

Ebenso wichtig, wie die Vorbereitung auf die Schule im Kindergarten sind auch die ersten Schritte zur Schule hin. Damit dies gut gelingt ist eine fachliche Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule erforderlich. Folgende Punkte werden durchlaufen:

- Für die Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht fließend sprechen, gibt es ein Jahr lang den Vorkurs „Deutsch“, das sind drei Schulstunden, die sie wöchentlich an ihrer zukünftigen Schule besuchen.
- Die beiden Grundschulen, in die unsere Kindergartenkinder eingeschult werden, bieten für interessierte Kinder eine „Schulhausralley“ an, bei der die Schule spielerisch kennengelernt werden kann.
- Im Sommer vor der Einschulung besuchen die Vorschulkinder eine Schulklasse und nehmen am Unterricht mit den Schulkindern teil.
- Vor der Schuleinschreibung findet in der Grundschule, das sogenannte „Schulspiel“ statt, bei dem sich die Lehrkräfte ein persönliches Bild von den künftigen Schulanfänger/innen machen und ihre Schulreife testen können.
- Mit der Einverständniserklärung der Eltern findet im Sommer ein „Übergabegespräch“ zwischen Erzieherin und Lehrkraft über die zukünftigen Schulanfänger statt. Dabei wird das Kind mit seinen Stärken und seinem Förderbedarf in den Blick genommen.

Selbstverständlich ist es wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen in einem guten Austausch in diesem letzten Kindergartenjahr stehen. Nach den Weihnachtsferien findet ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem über die Stärken des Kindes gesprochen wird und darüber, wo das Kind noch Unterstützung vor dem Schuleintritt braucht (siehe dazu auch 6.1).
Zusammen mit den Eltern wird ein Infoblatt für die Schuleinschreibung ausgefüllt, in das Eltern und Erzieherinnen nebeneinander das Kind und seine Schulreife beschreiben können. Im Verlauf des Frühjahrs kommt eine Mitarbeiterin des Landratsamts in den Kindergarten, zur sog. „Schuleingangsuntersuchung“ zu dem das Vorschulkind zusammen mit einem

Elternteil eingeladen ist. Auch hier kann das Kind noch einmal zeigen, dass es reif für die Schule, oder reif für den Schulkindergarten ist.

5. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

5.1. Differenzierte Lernumgebung

5.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Kindergarten gibt es vier Gruppen. Unsere Gruppen heißen Regenbogengruppe, Sonnengruppe, Sternengruppe und Wolkengruppe.
In diesen Gruppen betreuen wir jeweils bis zu 25 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren mit pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften.
Wir arbeiten in einem multiprofessionellen und auch multinationalen Team zusammen.
Wir arbeiten im geschlossenen Gruppenkonzept.
Die Lernumgebungen in den einzelnen Gruppen werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.
Die pädagogische Arbeit wird in den regelmäßigen Teamsitzungen besprochen und entwickelt. Ein grundlegender Rahmen wird gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

5.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Fotos der Einrichtung
Materialvielfalt:
Unsere Materialauswahl ist grundsätzlich den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Konstruktionsmaterial, Spielmaterial, Bilderbücher, Tischspiele, Bausteine, oder kreative Gestaltungsmaterialien usw. werden je nach Interesse der Kinder erweitert, ausgetauscht oder neu gekauft.

5.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Frühdienst:
Wir ermöglichen die Betreuung ab 7 Uhr bis 8 Uhr in unserem Frühdienst. Es bedarf einer schriftliche Anmeldung hierfür.

Bringzeit:
Die einzelnen Gruppen öffnen um 8 Uhr. Die Kinder können zwischen 8 Uhr und 9 Uhr gebracht werden. Wir begrüßen uns mit Handschlag. (=>Übergabe der Aufsichtspflicht)

Morgenkreis:
Um 9 Uhr beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis in den Gruppen. Wir begrüßen uns in der Gemeinschaft, singen Lieder, machen Kreisspiele, besprechen den Tag oder aktuelle Themen.

Brotzeit:
Nach dem Morgenkreis machen wir gemeinsam Brotzeit in den jeweiligen Gruppen. Obst und Getränke werden von uns vorbereitet und angeboten.

Freispielzeit:
Jedes Kind entscheidet selbst was, wo und mit wem es spielen möchte. Die jeweiligen

Gruppen sind mit individuellen Spielecken ausgestattet.

Gezielte Beschäftigungen:
Es finden zu verschiedenen Zeiten kreative Angebote, Turnen, Intensivstunden für die Vorschulkinder, Sprachförderung sowie gemeinsame Spiele statt. Dabei sind die Kinder meist in Kleingruppen oder alle zusammen.

Garten:
Wir gehen täglich in den Garten, um zu rennen, zu springen, zu klettern und um sich auszutoben. An heißen Tagen ist unsere Wasserstraße geöffnet. Im Winter freuen sich die Kinder am Spiel mit Schnee. Ihr Kind benötigt daher bitte Matschkleidung.

Mittagessen/ Brotzeit:
Alle Kinder essen gemeinsam im Gruppenraum. Es gibt warmes Mittagessen, welches wir von einem Lieferdienst frisch gekocht beziehen. Nicht zum Mittagessen angemeldete Kinder können in dieser Zeit ihre mitgebrachte Brotzeit essen.

Schlafenszeit/ Mittagsruhe:
Ein Teil der Kinder geht zum Ausruhen bzw. Schlafen in den Schlafraum. Der andere Teil bleibt im Gruppenraum zur Entspannung und ruhigen Beschäftigung.

Abholzeit:
Um 13 Uhr endet unsere Kernzeit. Unsere Abholzeiten sind:
12: 24 bis 13 Uhr, 13:45 bis 14 Uhr, 14:45 bis 15Uhr und 15:30 bis 16 Uhr.

Nachmittagsbetreuung:
Ab 14 Uhr werden die Gruppen in den jeweiligen Gruppenräumen betreut. Bei schönem Wetter sind wir oft draußen.
Turntag:
Jede Gruppe ist einmal in der Woche in der Turnhalle. Dort haben die Kinder die Möglichkeit an gezielten Bewegungsangeboten oder am freien Turnen teilzunehmen.

Hygiene:
Durch begleitetes, regelmäßiges Händewaschen halten wir uns an die Hygienevorschriften.

5.2. Interaktionsqualität mit Kindern

5.2.1. Kinderrecht Partizipation

Partizipation kommt vom lateinischen Wort „participere“ und meint „teilhaben an“.
Partizipation im Kita-Alltag verhilft Mädchen und Jungen:
Über sich nachzudenken: Was ist mir in dieser Situation wichtig? Wie möchte ich mich jetzt entscheiden?
Eigene Bedürfnisse und Entscheidungen auszudrücken und zu ihnen zu stehen, auch in der Auseinandersetzung mit anderen.
Zu erleben, dass das, was sie Ausdrücken Bedeutung und Wirkung hat.
Vertrauen zu entwickeln, dass sie vom pädagogischen Personal gehört, ernstgenommen und unterstützt werden.

- Kinder dürfen über Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Gefühle selbst bestimmen.
- Wenn Betroffene zu Beteiligten werden und die Entscheidungen mit ihnen gefällt werden, dann kann Partizipation gelingen.

Partizipation hat eine gesetzliche Verankerung im Bundeskinderschutz-gesetz unter § 4S SGB VIII (2): „Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn (…) 3. Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren in der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden. …“

Ebenso ist Partizipation ein von der UN-Konvention festgeschriebenes Kinderrrecht mit dem Ziel demokratische Strukturen zu verstehen und zu erleben, welches auch bei uns im Kindergarten eine wichtige Rolle einnimmt. Denn durch echte Teilhabe können Kinder ihre sozialen Kompetenzen, ihre Ich-Kompetenz und Fähigkeiten zur Kommunikation und Kooperation stärken.
Bei uns stützt sich Partizipation auf diese fünf Prinzipien:

Grundlage hierfür sind eine gleichberechtigte Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern. Die Meinung, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder haben einen hohen Stellenwert für unsere Erzieherinnen, sie werden gehört und ernst genommen. Kinder sind die Experten für Ihre Lebensräume.
Die Methoden, die zur Teilhabe im pädagogischen Alltag zum Tragen kommen, müssen natürlich altersgemäß sein und immer wieder auf die uns anvertrauten Kinder angepasst werden. So kann ein und dieselbe Entscheidung auf vielen verschiedenen Wegen erreicht werden. Je älter die Kinder und je weiter die Sprachstands Entwicklung umso mehr wird in verbal stattfindenden Prozessen entschieden. Wenn viele kleinere Kinder in der Gruppe/Kita sind wählen wir eher eine Methode, die auf Bildern aufgebaut ist, auf die die Kinder dann einen Stein legen, um ihre Entscheidung mitzuteilen.
Kinder werden in unserer Einrichtung in Ereignisse und Entscheidungen mit einbezogen, die unser gemeinsames Zusammenleben betreffen und sich an ihrer Lebenswelt orientiert. Oft

fehlt es Kindern an Erfahrungen und Wissen, die Entscheidungen erst ermöglichen, deshalb ist es uns wichtig, die Kinder nicht allein zu lassen, sondern sie zu begleiten und an unseren Erfahrungen und Informationen teilhaben zu lassen.

In der Kindertagesstätte St. Konrad können Kinder zum einen im täglich stattfindenden **Morgenkreis** ihre Anliegen vorbringen, Wünsche äußern und sich darin üben Gesprächsregeln zu lernen und einander zuzuhören. Ziel ist, Wünsche und Anregungen selbst zu formulieren oder auf Vorschläge und Anregungen anderer einzugehen, Kompromisse zu finden und in Teamarbeit auszugestalten.
Beispiel dafür ist die Erstellung und Bearbeitung von Gruppenregeln. Im Alltag fällt einem Kind auf, dass der Regel, nicht auf schmutzigen Straßenschuhen den Gruppenraum zu betreten, niemand mehr Folge leistet. Das Kind bringt diesen Sachverhalt in der Gruppe vor, es entsteht eine lebhafte Diskussion. Nun gibt es unterschiedliche Möglichkeiten des weiteren Vorgehens. Vielleicht einigt sich die Gruppe noch im selben Gespräch auf eine für alle akzeptable Regel, deren Einhaltung und eventuelle Konsequenzen, wahrscheinlicher ist es jedoch, dass ein Konsens nicht sofort erzielt werden kann. So wird das Thema weiter besprochen und von den Kindern erarbeitet, die im Idealfall in Eigenregie durch Bilder und Plakate usw. für ihre Vorschläge und Lösungsansätze werben. Vielleicht entsteht daraus auch ein festes Gremium, das für die Gruppenregeln zuständig ist. Der Verlauf und der Ausgang des Themas sind völlig offen.

In der **Projektarbeit**, z.B. bei der Planung des Sommerfestes, Gestaltung des Gruppenraumes oder Einrichtung unserer Spielecken haben die Kinder die Möglichkeit sich entsprechend ihres Alters und ihrer Interessen zu beteiligen und beim kompletten Umsetzungsprozess mitzuwirken. => Beteiligung erfolgt Projekt orientiert

In **Konferenzen** treffen wir uns beispielsweise, wenn es um eine Angelegenheit der Einrichtung geht. Wir besprechen Dinge, die unser Gemeinschaftsleben betreffen, und üben uns auch hier unter anderem darin, Kompromisse zu finden, in demokratischer Weise Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Wir besprechen und entscheiden gemeinsam, Wohin soll unser Kindergartenausflug gehen und wie gestalten wir ihn?

Alltägliche Beteiligung durch offene Formen der Mitbestimmung in ganz kleinen Dingen ermöglicht es den Kindern sich ihrer Wünsche bewusst zu werden und Selbstbestimmung zu erfahren.
Im Alltag dürfen sich die Kinder beteiligen und beispielsweise entscheiden, womit sie sich während des Freispiels beschäftigen, mit wem sie spielen möchten, was vom Mittagessen und wieviel sie davon essen möchten. Gerade bei kleinen Kindern ist es uns wichtig auf die Signale zu achten die uns gesendet werden, zum Beispiel darauf, ob das das Kind von uns auf den Arm genommen oder an die Hand genommen werden möchte. Gerade bei einem sensiblem Thema, wie der Körperpflege und beim Wickeln ist es möglich, dass das Kind sich die Erzieherin dafür aussuchen kann.
Ältere Kinder dürfen auch selbst entscheiden, wie warm sie sich für draußen anziehen, denn es erscheint uns wichtig, dass die Kinder lernen Ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen.

Und wenn es um **persönliche Angelegenheiten** geht (z.B. im Gespräch mit einer Kleingruppe oder mit einem Erwachsenen allein)

Im Schulkindergarten findet zusätzlich für die großen Kinder einmal im Monat eine Kindersprechstunde statt, bei der jedes Kind, die Gelegenheit bekommt, in einem Zweier-Gespräch mit der Gruppenleitung wichtige Anliegen zu besprechen.
Auch dürfen die Vorschulkinder schon mal eine angemessene Zeitspanne allein in den Garten oder sich alleine in den Ruhe- und Lesebereich zurückziehen.
Im Schulkindergarten übernehmen die Kinder außerdem im wöchentlichen Wechsel verschiedene Dienste, wie das Blumen gießen und das Tisch decken und üben so das Leben in Gemeinschaft.

Sollten Entscheidungen ohne die Beteiligung der Kinder notwendig sein, ist es uns wichtig, den Kindern transparent zu machen, warum und wieso wir uns für etwas entschieden haben.
Gemeinsam getroffene Entscheidungen werden bei uns zeitnah umgesetzt, damit die Kinder direkt erleben können, dass es sich lohnt, sich zu beteiligen.

Auch durch die Schaffung von unterschiedlichen **Beschwerdemöglichkeiten** wird den Kindern ermöglicht ihre Meinung kundzutun. (siehe 8.1)

Partizipation braucht aber auch die Beteiligung der Eltern an der Arbeit unserer Kindertagesstätte:

- wenn es um persönliche Angelegenheiten geht
  (z.B. im Elterngespräch)
- wenn es um Gruppenangelegenheiten geht
  (z.B. beim Elternabend)
- wenn es um eine Angelegenheit der Einrichtung geht
  (z.B. die Arbeit des Elternbeirats)

Damit Partizipation gelingen kann, brauchen alle Beteiligten die nötigen Informationen, braucht es Transparenz bei den Entscheidungen, die Freiwilligkeit und Verlässlichkeit der Mitwirkenden und die individuelle Begleitung.
Es braucht Befähigung und Regelmäßigkeit, eine „Barrierefreiheit“ für den/die Einzelne(n) in der bunten Gruppe, eine Vielfalt an Zugängen, Offenheit und Feinfühligkeit für „andere“ und dazu die erforderlichen Ausdrucks- und Kommunikationsformen.
Für das pädagogische Personal bedeutet das, ein ständiger Wechsel zwischen Theorie geleiteter Planung, praktischer Erprobung und Reflexion.

5.2.2. Ko-Konstruktion:

Auf der Basis dieser Partizipation kann noch eine besondere Form des Lernens gelingen: die Ko-Konstruktion. Das bedeutet, dass Lernen durch die Zusammenarbeit von Kindern mit Erziehern gekennzeichnet ist. Die ist allerdings mit Zeit und einer Menge Kommunikation zwischen allen Beteiligten verbunden.

Kinder konstruieren Ihr Verständnis von der Welt durch die Austausch mit Erwachsenen und Gleichaltrigen. Ziel ist die Erkenntnis, dass es mehrere Lösungsansätze geben kann und ein tiefergehendes Verständnis für Zusammenhänge.

Deshalb versuchen unsere Pädagoginnen sich in Gesprächskreisen mit ihrer Wertung zurückzunehmen und Kinder dabei zu unterstützen, selbst oder durch gegenseitige Hilfe auf Ideen zu bringen. Den Weg zu einer Lösung begleiteten wir beispielsweise durch offene Fragestellungen.
Im Freispiel und sozialen Miteinander werden die Kinder angehalten je nach Alter und kommunikativen Fertigkeiten Ihre Konflikte selbst bzw. wo nötig mit Unterstützung der Erzieher zu lösen.

Eigene Unkenntnis bestimmter Thematiken werden vom pädagogischen Personal kommuniziert und gemeinsam wird überlegt, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln (z.B. Bücher, Internet) man sich fehlendes Wissen aneignen kann.

5.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Eltern vertrauen uns ihre Kinder an und haben ein Recht auf Transparenz unserer Bildungsarbeit.
Das Ich Buch fördert die Zusammenarbeit und die Kooperation mit den Eltern. Die Eltern bekommen somit einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Alltag der Einrichtung.
Das Portfolio oder Ich Buch ist ein Erinnerungsbuch für das Kind, welches die Kindergartenzeit z.B.
durch Fotos, Lieder, Bilder, Werkstücke, Ereignisse, die für das Kind wichtig sind, dokumentiert.
Das Kind wird an der Erstellung der Portfolios aktiv beteiligt.
Das Ich Buch ist eine persönliche Mappe. Wer es sich anschauen darf, entscheidet das jeweilige Kind selbst.
Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens ,,Positive Entwicklung und Resilienz in Kindergartenalltag (PERIK)“.
Diese können als Grundlage für die Elterngespräche zum Thema „Entwicklung des Kindes“ dienen.
Wir beobachten die Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen: motorische, kognitive, sprachliche, soziale und emotionale Kompetenzen.

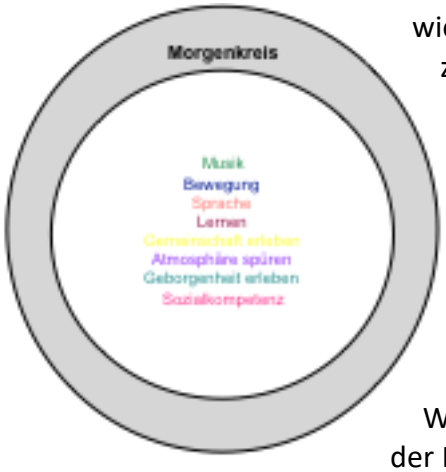
6. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

6.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir sind der Ansicht, dass Kinder am besten lernen, wenn dies spielerisch im Alltag passiert, die zu vermittelnden Inhalte sich auf Ihre Lebenswelt beziehen. Besonders angesprochen werden Kinder in Ihrem Lernprozess, wenn Lernen auf verschiedenen Sinnesebenen stattfindet und sie selbst tätig werden können.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen...Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten...Lass es mich tun, und ich werde es können.” (Konfuzius)

Deshalb ist für uns oberste Priorität die Kinder aktiv in unsere Angebote mit einzubeziehen und ihre Eigeninitiative zu fördern.



Der Morgenkreis in unserer Einrichtung ist zum einen ein immer wiederkehrendes, für die Kinder auch wichtiges Ritual und zugleich fester Bestandteil unseres pädagogischen Angebots.

Er lässt sich gut nutzen, um pädagogische Aktivitäten anzukündigen beziehungsweise bereits erste kleine pädagogische Einheiten spielerisch mit einzubauen. Wir werfen hierbei mit der Gruppe beispielsweise einen Blick auf den Kalender, besprechen in welcher Jahreszeit wir uns gerade befinden und die Besonderheiten dazu.

Wir üben erstes Zählen bei der Überprüfung der Anwesenheit der Kinder und überlegen gemeinsam, welches Gruppenmitglied fehlt.

Außerdem ist der Erzählkreis am Morgen je nach Interessen der Kinder geeignet für kleine musikalische oder kreative Einheiten oder für ein kurzes Bewegungsspiel, um die manchmal am Morgen noch vorhandene Müdigkeit zu vertreiben.

Spielen und Lernen sind unserer Ansicht nach untrennbar miteinander verbunden, deshalb nimmt **Freispiel** bei uns einen großen Teil des Kindergartenalltages ein. Das Kind spielt aus eigener Motivation heraus und findet hierbei Möglichkeiten sich in seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Es hat dabei die freie Wahl, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Im Freispiel sind wir Begleiter und Beobachter und können den Kindern Material zur Verfügung stellen, Impulse geben und Ideen des Kindes aufgreifen, um sie zugleich nebenher in Ihrer Selbst- und Sach-Kompetenz zu stärken. Durch genaues Beobachten und einen fortwährenden Austausch mit den Kindern möchten wir Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen, auf diese reagieren und flexibel in unserer Tagesstruktur und auch Raumausstattung aufgreifen. Im Freispiel erhalten Kinder vielfältige Lernmöglichkeiten, um sich beispielsweise im gemeinsamen Miteinander, beim Erwerb der Sprache, in ihrer Bewegung und vielem mehr zu üben:

Auch in **gezielten pädagogischen Angeboten** greifen wir die Themen der Kinder auf und möchten sie ganzheitlich stärken. Dazu bauen wir in unseren Kindergartenalltag Angebote aus den Bereichen Musik, Kreativität Sprache, Motorik, Mathematik und Naturwissenschaft (siehe 5.2) ein.

Kinder verbringen einen großen Teil Ihres Tages in unserem Kindergarten und machen hier ihre Lernerfahrungen. Durch die Ermöglichung von **Projektarbeit** kann man Kindern ein breiteres Erfahrungsfeld zur Verfügung stellen und sie in ihrer Kompetenz auf unterschiedlichste Weise stärken. So werden bei jedem Projekt die Kinder von Anfang an mit einbezogen, von der Entscheidung für ein Projekt, über die Planung, die Durchführung, die Präsentation und bis hin zur Auswertung. Sie sollen hierbei erleben, dass sie schon von klein auf mitbestimmen können und durch eigenes Handeln neue Erfahrungen sammeln. So können Kinder bei sich neue Stärken erkennen und aufbauen.

Projekte entstehen bei uns durch den täglichen Dialog mit den Kindern im normalen Kindergartenalltag und das gemeinsame Erkunden unserer Lebenswirklichkeit. Daraus ergeben sich immer wieder Themen und Fragestellungen, sei es durch die Kinder oder durch die Erzieher, die wir gemeinsam weiterverfolgen möchten und Abwechslung in unser Tagesgeschehen bringen.

Durch die freiwillige Beteiligung in einem Projekt werden Kinder auf unterschiedliche Weise angesprochen, leichter motiviert und haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer vielfältigen Persönlichkeiten, Interessen und Fähigkeiten sowie ihres Alters einzubringen. Unterschiedliche Sichtweisen werden gehört und wertgeschätzt und können die Projektarbeit bereichern, sogar voranbringen und in unterschiedliche Richtungen lenken. Dabei ist stets offen, wie das Ziel des Projektes aussieht, mit welchen Methoden es umgesetzt werden soll und wann oder wie es beendet wird.
Genauso vielfältig sind die Gründe für die Entstehung eines Projekts. Vielleicht aus dem Spiel heraus, oder basierend auf einem aktuellen Ereignis. Genauso möglich ist, dass ein Kind etwas von zuhause mitbringt oder erzählt, das die Gruppe fasziniert.

Beispiele für bisherige Projekte aus unserem Kindergartenalltag sind „Weihnachten in anderen Ländern“, „Wetterphänomene“, „Die Welt der Märchen“, „Die Welt der Farben“.

6.2. Vernetzte Umsetzung der Bildung- und Erziehungsbereiche

6.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Durch unsere zunehmende interkulturelle und multireligiöse Gesellschaft wächst ein Kind in einer Umgebung auf, die von vielen verschiedenen Religionen und Werten geprägt ist. Da sowohl die Religion als auch die Werte unser Handeln bestimmen, ist es die Aufgabe der Erwachsenen, dem Kind Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, damit es anschließend selber entscheiden kann, nach welchen Werten es leben und handeln möchte.

Werteerziehung und religiöse Erziehung gehen Hand in Hand und betreffen alle Formen des menschlichen Daseins und des Zusammenlebens. In unserer katholischen Kindertagesstätte

bringen wir den Kindern die christlichen Werte nahe, indem wir diese verantwortungsvoll vorleben und vermitteln.

Wir vermitteln die Mitmenschlichkeit und den christlichen Glauben in kindlich verständlicher Weise durch:

- das Bewusstmachen der Einmaligkeit jedes Menschen
- eine positive und offene Grundhaltung gegenüber Neuem
- die Regeln eines rücksichtsvollen Zusammenlebens
- Fairness und Toleranz
- die Hilfsbereitschaft und Sorgfalt füreinander
- Gespräche über Gott und die Schöpfung
- die Achtung und Wertschätzung von Umwelt und Natur
- Gebete zu Gott
- das Feiern christlicher Feste im Jahreskreis

Die katholische Kirche Sankt Konrad und ihr Pfarrer unterstützen uns in unserem religionspädagogischen Arbeiten und sind stets für uns da.

6.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Emotionale und soziale Bildung gehört zu einem Kernbereich unserer Kindertagesstätte, denn wir möchten die Kinder von Beginn an dabei begleiten, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften untereinander zu schließen und ein konstruktiven Umgang mit Konflikten zu erlernen.
Dabei bildet ein verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherin und Kind die Grundlage, um Teil der Kindertagesstättengemeinschaft zu werden und soziale Verhaltensweisen in einem geschützten Rahmen einzuüben.
Die Erzieherinnen achten dabei auf Ihre Vorbildfunktion und versuchen ihre eigenen Gefühle auch den Kindern widerzuspiegeln. Sie gehen auf die Emotionen der Kinder ein, erkennen und benennen sie und helfen dabei, ihnen Ausdruck zu verleihen. Zudem achten unsere Pädagoginnen auf einen feinfühligen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern und ihren Familien, um in der Kita St. Konrad eine gute Atmosphäre zu schaffen mit dem Ziel, dass alle Familien sich in unserer Einrichtung wohlfühlen.
Konflikte werden als etwas alltägliches und als Chance für soziales Lernen gesehen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte selbständig zu lösen und begleiten und unterstützten sie, wenn nötig.

6.2.3. Sprache und Literacy

Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und leistet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, ist Voraussetzung für den Schulerfolg und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Über den Spracherwerb lernen Kinder ihre Umwelt zu verstehen.
In unserer Kindertagesstätte sind wir der Ansicht, dass Kinder eine Sprache am besten im direkten Dialog mit einer Bezugsperson lernen, die in einer positiven und verlässlichen Beziehung zu ihnen steht. Das Gespräch gehört zu der einfachsten Form der Sprachbildung und deshalb ist uns wichtig ein positives und vertrauensvolle Klima zu schaffen, indem die Kinder sich trauen, zu kommunizieren und gerne an einer Unterhaltung oder einem Gesprächskreis teilzunehmen. Dabei ist unser Ziel den Kindern ein gutes Vorbild zu sein und gemeinsam mit Ihnen Gesprächsregeln einzuüben.

Auch beim gemeinsamen Essen ist uns eine Gesprächskultur wichtig, die sich, an unseren mit den Kindern der jeweiligen Gruppe aufgestellten Regeln für das Essen in unserer Gemeinschaft orientiert, und auf gegenseitiger Wertschätzung basiert.

Die uns anvertrauten Kinder stammen oft aus Familien mit Migrationshintergrund mit unterschiedlichen Familiensprachen. Deshalb versuchen wir auf vielfältige Weise Impulse zum Spracherwerb zu geben. Unsere Einrichtung verfügt über eine große Bücherei mit Sach- und Bilderbüchern, Bildbänden und Lexika, die allen Erziehern zur Verfügung steht und aus der wir Materialien in unseren gruppeninternen Leseecken den Kinder niederschwellig zur Verfügung stellen. Außerdem gehören Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesestunden, Gesprächsrunden, Einzelgespräche und Konferenzen zu unseren alltäglichen pädagogischen Angeboten. Zusätzlich stehen den Kindern viele Spiele zur Verfügung, mit denen sie eigenverantwortlich, gemeinsam mit anderen Kindern oder mit den Erziehern zur Sprachbildung beitragen können.
Kinder sollen bei uns auf die Schule vorbereitet werden und lernen, sich altersgemäß in der deutschen Sprache auszudrücken, längeren Erzählungen zu folgen und sich selbst verbal und nonverbal auszudrücken.
Der Sprachstand der uns anvertrauten Kinder wird regelmäßig anhand von Beobachtungsbögen, SISMIK und SELDAK, erhoben, um auf Kinder, die förderbedürftig sind, schnellstmöglich einzugehen und um Eltern auf entsprechende Hilfsangebote wie beispielsweise Logopädie und den Vorkurs Deutsch aufmerksam zu machen. Dazu kooperieren wir mit den zwei Grundschulen in Haar und können Eltern bei Bedarf weiterführende Hilfen vermitteln.

6.2.4. Digitale Medien

Den Kindern stehen in ihrem Alltag eine Menge an unterschiedlichsten Medien zur Verfügung, die einen großen Reiz auf sie ausüben. Zuhause werden heutzutage bereits eine Vielzahl von Erfahrungen im Zusammenhang mit Medien gemacht und mit in unsere Einrichtung gebracht. Kinder setzen sich auch im Spiel und im Gespräch mit den Erfahrungen auseinander, die sie außerhalb der Kita mit digitalen Medien machen. Unsere Pädagogen besprechen diese Erlebnisse und gehen auf die Fragen der Kinder diesbezüglich ein.
Bei uns sollen stets sinnliche, soziale und emotionale Erfahrungen im Vordergrund stehen, dennoch ist es uns wichtig, das Thema Medien, das zur Lebenswirklichkeit unserer Kinder gehört, in unserem Alltag mit aufzunehmen.
Gemeinsam erforschen wir Funktion- und Verwendungsweisen und Techniken von Medien, und versuchen Alternativen zur Mediennutzung den Kindern aufzuzeigen. Wir begleiten Kinder dabei, Ihre Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten und möchten sie bei einem verantwortungsvollem Umgang begleiten.
Medienangebote werden nach dem Entwicklungsstand der Kinder ausgewählt und werden stets zeitlich eng begrenzt genutzt. Wir wollen digitale Medien themenbezogen und verantwortungsbewusst gemeinsam mit den Kindern nutzen. Unsere Pädagogischen Fachkräfte haben hier auch eine Vorbildfunktion und achten darauf den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang damit vorzuleben.
Beispiele aus dem Kindergartenalltag sind die Nutzung des Smartphones zur Recherche und zur Wissensaneignung, das Abspielen von Musik über das Smartphone oder Tablet, Kinonachmittag mit Einsatz von Computer und Beamer, die Nutzung der Digitalkamera für das Erstellen von Fotos für die Portfolio-Ordner, das Bilderbuchkino.

Ein großes Aufgabenfeld besteht hier für uns auch in der Elternarbeit. Digitale Medien haben großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung und wir möchten die Eltern für einen verantwortungsvollen Umgang sensibilisieren und informieren, auf ihre Fragen und Unsicherheiten reagieren und mit ihnen austauschen.

6.2.5. Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder wachsen in der heutigen Welt umgeben von Mathematik, Naturwissenschaft und Technik auf. Technische Geräte, geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken und naturwissenschaftliche Erkenntnisse tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen. Kinder erleben tagtäglich, dass Technik unseren Alltag erleichtert. Da sie jedoch gleichzeitig dazu beiträgt unsere Erde zu zerstören, ist es wichtig, den Kindern einen bewussten Umgang nahezubringen.

Alle Kinder – Mädchen und Jungen – haben ein natürliches Interesse und Spaß an Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Durch das Stellen von Fragen, die Auseinandersetzung mit Materialien und Phänomenen, die Interaktion mit anderen und den kommunikativen Austausch entwickeln sie ein mathematisches Denken und Erweitern ihr Wissen in Naturwissenschaft und Technik.

Wir fördern die mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung durch:

- Unterstützung beim systematischen Lösen von Problemen
- spielerische, ganzheitliche, praktische und konkrete Lernerfahrungen (z.B. Werkstatt, Experimente)
- Wahrnehmen und Aufgreifen der Neugierde, Offenheit und des Forscherdrangs der Kinder
- Anknüpfen an Vorerfahrungen, Vorwissen, Interesse und Fragen der Kinder
- Offenheit und Ernsthaftigkeit gegenüber Fragen der Kinder
- Besuche in Museen, Kooperation mit Experten

Positive Erfahrungen in Mathematik, Naturwissenschaft und Technik bilden die Grundlage für die späteren Lernprozesse in der Schule.

6.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Aufgrund der Nähe zur Großstadt, den städtischen Lebensbedingungen und der zunehmenden Mediennutzung verlieren die Kinder aus dem Haare Einzugsgebiet zunehmend den Bezug zur Umwelt. Doch nur wer die Natur kennt, ist später in der Lage umweltbewusst zu handeln und unsere Umwelt wertzuschätzen. Das Lernen über die Natur erfolgt bei Kindern noch viel über Emotionen. Sie sollen bei uns erfahren, wie sich verschiedene Materialien anfühlen und welches Gefühl beim Spielen im Wald entsteht. Neben Ausflügen in die Natur, Waldtagen, Kennenlernen von Naturmaterialien und dem Beobachten von Naturphänomenen bieten wir auch praktische Projekte zum Umweltschutz (naturnahe Gartengestaltung) und Umweltbewusstsein (Mülltrennung, -vermeidung, Recycling). In Gesprächskreisen und Vorschulangeboten möchten wir auch zur Wissenserweiterung und Bezug- auf die Tier- und Pflanzenwelt oder zum Thema Klima beitragen.

Im Alltagsgeschehen der Einrichtung lässt sich umweltbezogenes Handeln jederzeit einüben. Das Außengeländer der Kita St. Konrad lässt sich gut nutzen, um die Natur in die Einrichtung zu holen. Anhand der Obstbäume in unserem Garten lassen sich Besonderheiten, Vorgänge und Zusammenhänge in der Natur beobachten, von unserem Kastanien und Haselnussbaum

lassen sich im Herbst Früchte zum Basteln ernten. Aber auch von Spaziergänge durch Wald und Natur bringen wir Schätze aus Naturmaterial mit, um dies in Bastelprojekten weiter zu verarbeiten.

Unsere Pädagoginnen leben den Kindern vor, wie man sich für eine für eine gesunde Umwelt einsetzt, üben mit den Kindern Verhaltensweisen, wie das richtige Mülltrennen, einen sorgsamen Umgang mit Materialien und zeugen Möglichkeiten der Weiterverwendung von Abfallprodukten in Bastelaktionen auf.
Bei unserer Tauschbörse erleben Kinder, dass die eigenen aussortierten und nicht mehr genutzten Dinge für andere noch einen Wert haben und nicht gleich weggeworfen werden müssen.

6.2.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik soll bei uns täglich und vielseitig zum Tragen kommen.
Die Kinder haben in der Regel eine große Freude am Musik machen und schon für die Kleinsten bietet sich hierfür eine Fülle von Möglichkeiten.
Musik begleitet uns durch den ganzen Tag. Wir singen und musizieren mit den Kindern und begleiten unsere Lieder mit Orff- Instrumenten und anderen Rhythmusinstrumenten.
Wir hören und singen Musik aus anderen Kulturen und Ländern und wir beschäftigen uns mit unterschiedlichen Musikrichtungen.
Das gemeinsame Singen im Kindergarten, von christlichem Liedgut in der St-Konrad Kirche oder gemeinsam einstudierte Mini-Theater-Aufführungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
Es ist uns ein besonderes Anliegen, die kindliche Fantasie und Freude im Bereich der Musik zu wecken. Wir geben den Kindern die Möglichkeit kreativ zu sein, ihre Stimmungen damit auszudrücken und möchten mit Musik die gesamte Persönlichkeit des Kindes fördern.
Beim Erlernen von Liedern und Fingerspielen, Malen-nach-Musik oder bei Klanggeschichten, können die Kinder, Gefühle ausdrücken, ihr Gehör schulen, ein Gefühl für Rhythmus entwickeln und sprachliche Barrieren leichter überwinden.

Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir den Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten, um mit all ihren Sinnen Ihre Vorlieben und auch Begabungen zu entdecken
Uns ist es wichtig, dass sich unsere Kinder mit Kunst und Kultur auseinandersetzen und auch fremde Kulturerzeugnisse kennen lernen. Durch vielseitige Anreize lernen die Kinder spielerisch sowie kreativ mit ihrer Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. In unseren pädagogischen Angeboten können die Kinder unterschiedliche künstlerische Techniken, wie beispielsweise Pusten, Reißen, Falten etc. ausprobieren.
Verschiedenste Materialien werden in unseren Mal- und Bastelecken zur Verfügung gestellt und in unserer Werkstatt können die Kinder kreativ mit Ton oder Holz arbeiten.
Gemeinsam besuchen wir Ausstellungen und Museen und lernen in Kunstprojekten berühmte Künstler kennen.

6.2.8. Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sexualität

Ein gesunder Körper und Bewegung sind wesentliche Voraussetzungen für eine angemessene Entwicklung des Kindes. Die Kinder sollen lernen ihren Körper einzusetzen und ihre Körperkräfte auszuprobieren. Durch Bewegung lernen die Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen und erleben, wie sie durch Körpersprache ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.

Durch verschiedene sportliche und spielerische Angebote im Freien sowie in unserem Turnraum wollen wir Bewegungsfreude wecken und den Kindern Möglichkeiten bieten, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.
Regelmäßig machen wir Ausflüge zum Spielplatz, in die Natur, den Wald und sind täglich im Garten unserer Einrichtung, um den Kindern möglichst viel frische Luft zu bieten.
Bewegung sollte in Balance zum Ausruhen und zur Entspannung zu stehen. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, ein Gefühl für Ihren Körper und Ihre Bedürfnisse zu entwickeln und dies auch zu äußern. Sie erhalten bei uns die Möglichkeit sich bei Bedarf jederzeit zurückzuziehen und sich in den gruppeninternen frei zugänglichen Kuschelecken auszuruhen. Mit pädagogischen Angeboten, wie Entspannungsübungen, Fantasiereisen und Muskelentspannung möchten wir Kinder unterstützen, Ihren Körper besser wahrzunehmen und ihnen angeleitet eine Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung bieten.

Wir möchten den Kindern ungezwungen Wissen über ihren Körper und gesunde und ausgewogene Ernährung vermitteln und nutzen dabei alltägliche Situationen, wie das gemeinsame Essen am Tisch, backen und kochen gemeinsam in unseren Gruppen und bereiten gemeinsam ein gesundes Frühstück zu. Die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten sollen bei uns Spaß machen, in angenehmer Atmosphäre stattfinden, als gemeinschaftliches Ereignis mit einer guten Gesprächskultur genossen werden.
Die Erzieherinnen üben ergänzend zur Familie mit den Kindern Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen und Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten ein. Einmal im Jahr besuchen wir gemeinsam den Zahnarzt bzw. organisieren selbst einen Tag zur Zahngesundheit, um Kinder über richtiges Putzen und den Besuch beim Zahnarzt aufzuklären.
Zum Kindergartenalltag gehört es, die Kinder auf Gefahren im Alltag aufmerksam zu machen, deshalb lernen wir gemeinsam richtiges Verhalten im Straßenverkehr und bei Bränden sowie Unfällen.
Auch das seelische Wohlbefinden der Kinder ist uns ein sehr großes Anliegen, deshalb ist unser oberstes Ziel, dass sich alle bei uns in der Einrichtung wohlfühlen und eine gute Beziehung zu unseren Erziehern aufbauen, um über Gefühle und Sorgen in einer vertrauensvollen Umgebung sprechen zu können.
Die Kinder, die Mittagsschlaf benötigen, können in unserem Schlafraum, nach einer Einschlafgeschichte und unter Begleitung durch unser pädagogischen Fachkräften wieder Kraft tanken.

Die Mitarbeiter der Kita St. Konrad überarbeiten derzeit das hausinterne Konzept zum Kinderschutz. Nach Fertigstellung wird dies an die vorliegende Einrichtungs-Konzeption angehängt.

6.2.9. Lebenspraxis

Die uns anvertrauten Kinder möchten wir zu möglichst viel Selbständigkeit erziehen. Dabei achten unsere Erzieherinnen auf altersgemäße und an den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes orientierte Aufgabenstellungen.
Die Kleinsten üben bei uns zum Bespiel das selbständige Anziehen der Schuhe oder das Helfen beim Tischdecken. Größere Kinder unterstützen wir unteranderem beim Erlernen des selbständigen Schleife Bindens und der Übernahme von eigenen alltäglich anfallenden Aufgaben, wie Spülmaschine einräumen oder Blumen gießen. Dabei orientieren wir uns am

Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe und geben nur da Hilfestellung wo und so viel nötig ist; auch wenn dies manchmal mehr Zeit in Anspruch nimmt.
Bei unserer Gruppenraumgestaltung achten wir darauf, den Kindern möglichst viel Eigenständigkeit zu ermöglichen. Das Ordnungssystem ist so gestaltet, dass die Kinder selbst wissen, wo bestimmte Materialien zu finden sind und diese für sie eigenständig zu holen sind. Auch Garderobe und Toilettenräume sind so gestaltet, dass Kinder möglichst viel selbständig übernehmen können.

7. KOOPERATION UND VERNETZUNG – BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

7.1.1. Eltern als Partner und Mitgestalter

Das zentrale Ziel der Elternarbeit in unserer Einrichtung ist es, eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Pädagogen einzugehen.
Bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehern erleben die Kinder, dass Familie und Kindertageseinrichtung an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Für eine gute Kooperation sind Grundhaltungen wie Offenheit, Respekt, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft unverzichtbar. Die Schweigepflicht all unserer Mitarbeiter ist selbstverständlich gewährleistet. Das Einverständnis der Eltern mit den Werten und Erziehungszielen unserer Einrichtung setzen wir nach Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrages voraus. Umgekehrt bringen die Fachkräfte den religiösen und ethischen Überzeugungen der Familien Respekt entgegen.
Bildungs- und Entwicklungspartnerschaft ist eine gemeinsame Entwicklungsaufgabe aller Beteiligten.

7.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

- **Tag der offenen Tür**
  Einmal jährlich findet in der Einrichtung ein Tag der offenen Tür statt. **Inte**ressierte Eltern können sich einen Überblick über pädagogische Arbeit, Organisationsform, Räumlichkeiten und Mitarbeiter verschaffen.
- **Aufnahmegespräch**
  Zur Aufnahme in den Kindergarten führen die Eltern ein Gespräch mit der Leitung der Einrichtung, welches den Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrag beinhaltet
- **Tür und Angelgespräch**
  In der Bring- und Abholzeit ist Zeit für einen kurzen Austausch von wichtigen Informationen, die das Kind oder die Tagesorganisation betreffen.
- **Eingewöhnungsgespräch**
  In der Eingewöhnungszeit der Kinder sind wir täglich im Austausch mit den Eltern, über das Ankommen in der Gruppe und den Aufbau von Kontakten. Nach etwa acht Wochen vereinbaren wir einen Termin mit den Eltern, um eine ausführliche Reflexion der Eingewöhnungszeit zu geben und Fragen und Anliegen der Eltern zu besprechen.
- **Entwicklungsgespräch**
  In jedem Kindergartenjahr vereinbaren wir einen Termin mit allen Familien, um ausführlich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Die Eltern erhalten eine Einladung, entweder in Form eines Briefes oder eines Aushangs an der Informationswand der jeweiligen Gruppe. Der Inhalt des Gesprächs und Vereinbarungen, die daraus entstehen, werden in einer schriftlichen Reflexion

festgehalten und von allen Teilnehmern des Gesprächs unterzeichnet. Eine Ausführung erhalten die Eltern, die andere findet Eingang in die persönliche Akte des Kindes und wird im Kindergarten aufbewahrt.

- **Beratungsgespräche**
  Ergeben sich Sachverhalte, die einer Beratung oder Klärung eines Sachverhalts bedürfen, gibt es jederzeit die Möglichkeit, einen Termin zu vereinbaren um ausreichend Zeit für ein Gespräch zu haben. Um ein Beratungsgespräch kann jederzeit von Seiten der Eltern oder der Pädagogen gebeten werden.
- **Elternabende**
  Vor Beginn jeden Kindergartenjahres findet ein Informationsabend für neue Kindergarteneltern statt. Hier gibt es Informationen über Organisatorisches, Pädagogik und die Zuteilung zur jeweiligen Gruppe. Im Laufe des Kitajahres gibt es Elternabende zu aktuellen Themen.
- **Elternbriefe**
  Eltern erhalten Elternbriefe, die aktuelle Themen und Organisatorisches aus dem Kindergarten enthalten. Meist erhalten sie diese Briefe per E-Mail, seltener in Papierform.
- **Wochenrückblick**
  Damit Eltern einen Einblick in die Themen und Bildungsbereiche der einzelnen Gruppen bekommen, gibt es an der jeweiligen Informationswand einen Wochenrückblick.
- **Elternumfrage /Fragebogen**
  In jährlichem Turnus gibt es eine Umfrage, die sich an alle Eltern richtet. Hier werden verschiedene Themenbereiche und die Zufriedenheit zu diesen abgefragt. In der Umfrage gibt es auch Raum für Vorschläge und Wünsche. Ebenso können die Familien durch die Bearbeitung unseres Fragebogens in die Fortschreibung unserer Konzeption eingebunden werden
- **Elternvertretung**
  Die Möglichkeit zu einem direkteren Mitwirken gibt es in Form unserer Elternvertretung (Elternbeirat). Der Elternbeirat ist ein durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) vorgeschriebenes Gremium der Elternvertretung. Die Aufgaben des Elternbeirats sind in Artikel 14 BayKiBiG und den Ausführungsbestimmungen geregelt. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion zu wichtigen Fragen und Entscheidungen in der Einrichtung. Wer sich dafür interessiert, ist herzlich eingeladen, sich bei unserer Elternbeiratswahl als Kandidat aufstellen zu lassen. Im Rahmen eines Elternabends werden die Mitglieder des Beirats von allen Eltern gewählt. Der Elternbeirat unterstützt den Kindergarten direkt durch Mithilfe bei Festen und Feiern. Aber auch pädagogische Mitarbeit ist möglich, beispielsweise durch Projekte wie „Die kleinen Forscher“. Der Elternbeirat wird im Oktober jeweils für ein Kitajahr gewählt.

7.2. Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

7.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Für die Verwirklichung inklusiver Bildung ist ein professionelles Zusammenwirken zwischen Kindertageseinrichtung und Fachdiensten unabdingbar.
Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit therapeutischen Fachdiensten zusammen, um folgende Aufgabenfelder abzudecken:

- **Früherkennung**
  Aufgrund unserer differenzierten Beobachtung der Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen und deren Dokumentation (im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen) kann individueller Förderbedarf festgestellt werden
- **Beratung**
  Braucht ein Kind therapeutische Unterstützung, beraten wir gemeinsam mit den Eltern des Kindes welches Angebot passend für das Kind ist
- **Weitervermittlung**
  Je nach Bedarf vermitteln wir die Familien weiter an die Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München, Außenstelle Haar, die Frühförderstelle der Lebenshilfe in Feldkirchen oder geeignete diagnostische Zentren wie beispielsweise das Kinderzentrum der Kinderklinik in Großhadern
- **zusätzliche Fördermaßnahmen**
  Mobile soziale Dienste kommen zu uns in die Einrichtung und arbeiten vor Ort mit den Kindern, auch logopädische und ergotherapeutische Maßnahmen können in unserer Einrichtung durchgeführt werden

7.2.2. Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Seit 1.1.2021 ist die Kindertagesstätte St. Konrad Teil des Kita-Verbundes Kirchheim–Heimstetten–Haar. Zu diesem Verbund gehören derzeit 6 Kindertagesstätten. Koordiniert und betreut werden die Kindertageseinrichtungen von einer Verwaltungsleitung.
In enger Zusammenarbeit stehen wir mit den beiden Grundschulen „Grundschule am Jagdfeldring“ und „Konradschule“, in die die Kinder nach der Kindergartenzeit eingeschult werden.

Wie dieser Übergang in unserer Einrichtung gestaltet wird, ist in Punkt 4 ausgeführt.

7.2.3. Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Als Kindertageseinrichtung arbeiten wir mit verschiedensten Institutionen zusammen. Diese Kooperationspartner öffnen den Kindern Zugang zu ihrem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld und ermöglichen ihnen wertvollen Erfahrungen.
Im Folgenden einige Beispiele.

- Naturerfahrungen in Wald und Flur, auf einem Bauernhof, bei Spaziergängen
- Entdecken der Umgebung der Kindertageseinrichtung z. B. Bauwerke, Grünanlagen, Parks, Spielplätzen, Geschäften, Bank, Post etc.
- Kennenlernen der Arbeitswelt durch Besuche von Geschäften, Handwerksbetrieben, kommunalen Einrichtungen wie Rathaus, Bücherei, Polizei oder Feuerwehr
- Erkunden kultureller Einrichtungen, wie Theater, Ausstellungen, Kirchen
- Kennenlernen von sozialen Einrichtungen wie beispielsweise das Altenheim
- Einbindung von Ehrenamtlichen im Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements, z. B. Zum Vorlesen

7.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan ist hierzu folgendes beschrieben:

Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen sind ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem verschiedene Stellen befasst sind. Viele Aufgaben können nur Fachkräfte wahrnehmen, die dafür besonders qualifiziert sind. Um den betroffenen Kindern und deren Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich.
Erforderlich ist daher, dass diese Stellen zusammenarbeiten, um mit vereinten Kräften den betroffenen Kindern und Familien Unterstützung, Hilfestellung und Schutz zu geben. Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Kindeswohls, ist es Aufgabe der betreuenden Pädagogen, sich von „Insoweit erfahrenen Fachkräften“ beraten zu lassen, wie man die betreffende Familie am besten unterstützen kann. Die Fachkräfte die für die Kindertagesstätte St. Konrad beratend tätig sind, sind zu erreichen über die

Eltern- und Jugendberatungsstelle des Landkreises München
Außenstelle Haar
St.-Konrad-Str. 2
85540 Haar

Selbstverständlich ist in diesem Fall die Leitung unserer Einrichtung in jegliches Vorgehen eingebunden.

Kann keine Kooperation zwischen Eltern und Kindertagesstätte bzw. anderen Hilfsangeboten erreicht werden, sind die Mitarbeiter der Kita verpflichtet, die öffentliche Jugendhilfe hinzuzuziehen. Für die Kita St. Konrad zuständig ist das Fachpersonal des

Landratsamt München Sachgebiet 2.2
Eltern- und Jugendberatungsstelle
Orleansplatz 3
81667 München

Bei der Neueinstellung jeglicher Mitarbeiter der Kindertagesstätte, wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis angefordert, das der Mitarbeiter vor Antritt der Beschäftigung vorzulegen hat.

8. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

„Die Anforderungen an ein Bildungssystem unterliegen aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen einem fortlaufenden Wandel. Die aktuelle Praxis und neue Entwicklungen werden reflektiert und so eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation gefunden. Daraus resultiert das Selbstverständnis von Bildungseinrichtungen als lernende Organisationen“ (BayBL, Nr. 7)

8.1. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Basis der Qualität einer Einrichtung bildet das **Team**, das trotz aller Unterschiede gut zusammenarbeitet, sich gegenseitig unterstützt, berät und ergänzt und dann letztendlich pädagogisch sinnvoll handelt.

In unserer Kita legen wir deshalb großen Wert auf unsere **wöchentlichen Teamsitzungen**, an denen das gesamte Team teilnimmt. Die Inhalte werden von der Leitung vorbereitet und durch das Team ergänzt. Anschließend wird ein Protokoll erstellt und an alle Kolleginnen ausgeteilt.
Ebenso wöchentlich finden auch **gruppeninterne Besprechungen** statt, in denen sich die Kolleginnen in ihren jeweiligen Gruppen zusammensetzen und z.B. die gemeinsame Arbeit planen und ihr pädagogisches Vorgehen besprechen.
An **Teamtagen,** an denen die Einrichtung geschlossen bleibt, arbeiten wir gemeinsam, teilweise auch mit externen Referenten, an unserer Konzeption oder bilden uns fort.
Alle pädagogischen Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit an 5 Tagen im Jahr für **Fortbildung** freigestellt zu werden. Im Kindergarten stehen dafür Fortbildungsprogramme von verschiedenen Anbietern zur Verfügung.
Einmal im Jahr werden auch die **Eltern** schriftlich befragt, die Ergebnisse werden ausgewertet und den Eltern mitgeteilt. Selbstverständlich fließen diese Ergebnisse auch in die Planung unserer zukünftigen Arbeit mit ein. Aber nicht nur einmal im Monat, sondern regelmäßig bei Bedarf können Eltern wie auch Kinder ihre Meinung kundtun. Wir haben dafür **verschiedene Beschwerdemöglichkeiten** etabliert, die, je nach Anliegen, Wunsch, Bedarf, Geschmack und Typ genutzt werden. Man kann sich anonym über unseren „internen Briefkasten“ beschweren, der extra auf Kinderhöhe angebracht auch das selbstständige Einwerfen von Bildern ermöglicht. Natürlich immer auch bei den KollegInnen, die sich sowohl für Eltern als auch Kinder jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stellen. Nicht zuletzt haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit Kontakt zur Leitung herzustellen, telefonisch und per Mail erhalten sie umgehend Antwort und ein Angebot zum weiteren Vorgehen. Die Kinder sind auch im Leitungsbüro jederzeit willkommen, Anliegen und Wünsche aber auch Beschwerden vorzubringen.
In den unterschiedlichen **Leitungskonferenzen**, z.B. innerhalb des Verbundes oder der Gemeinde Haar erhalten die Leiterinnen wichtige fachliche und auch kommunalpolitische Informationen. Diese werden in den Team Sitzungen allen Kolleginnen weitergegeben und finden bei Bedarf auch Umsetzung in unserer täglichen Arbeit. Auch im **kollegialen Austausch** erfahren wir Unterstützung und Anregungen für die Arbeit vor Ort.

8.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

„Lernende Organisationen verstehen den Wandel als Normalfall und können sich auf Veränderungen bzw. neue Anforderungen aktiv einstellen.“ (BayBL)
Aktuell etablieren wir in unserer Kita Plätze zur Einzelintegration, dafür haben wir einen Kooperationsvertrag mit einem heilpädagogischen Fachdienst abgeschlossen, der zum September 2021 in Kraft tritt.
Ziel ist es, auf lange Sicht eine Betriebserlaubnis als Integrationskindergarten zu erhalten und die inklusive Arbeit gemeinsam weiter auszubauen. Unter anderem durch intensive Weiterbildung des bestehenden Personals aber auch durch Einstellung von besonders qualifizierten Mitarbeitenden.
Dies wird etwas davon abhängen, wann und in welchem Umfang die schon lange geplante Sanierung unseres Hauses stattfinden wird.

9. ANHANG

9.1. Quellenangaben

- Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (stmas. bayern)
- Bayern. Recht
- Bildungsexperten.net
- Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE)
- Erzbistum-München
- Goethe Institut
- Kindergarten-heute
- Schulfrucht.eu
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp)
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV BayKiBiG)
- Wikipedia
- Zentrum Bayern Familie und Soziales / Bayerisches Landesjugendamt (Blja.bayern.de)

9.2. Impressum

Herausgeber, V.i.S.d.P.:
Kindergarten St. Konrad
[Träger: Kirchenstiftung St. Peter]
Georg-Eisenreich-Str. 9
85540 Haar
Tel. 089/4569748-0
St-Konrad.Haar@kita.ebmuc.de

Internet:
www.kita-st-konrad-haar.de

Träger:
KiTa Verbund Kirchheim-Heimstetten-Haar
Pfarrkirchenstiftung St. Peter
Maria-Glasl-Str. 16
85551 Kirchheim-Heimstetten
Tel. 089/90129189